Schlemiel

JÜDISCHE BLÄTTER FÜR HUMOR UND KUNST

1919 Nr. 3

Jüdische Massensiedlung

Zeichnung von Menachem Birnbaum



»Ganz recht, gnädiges Fräulein, was in Heringsdorf möglich ist, muß auch in Palästina gelingen!«

Das Herz.

Gib acht, mein Volk, die große Stunde naht,
Die dir den Aufgang deiner Freiheit kündet!
Nun willst du wissen, wie man einen Staat
Nach europäischem Modell begründet.

Das weiche Herz, das dir im Busen ruht,
Muß erst hinaus aus seinem frommen Frieden,
Du mußt es tauchen in des Feuers Flut
Und hämmern und zu hartem Stahle schmieden!

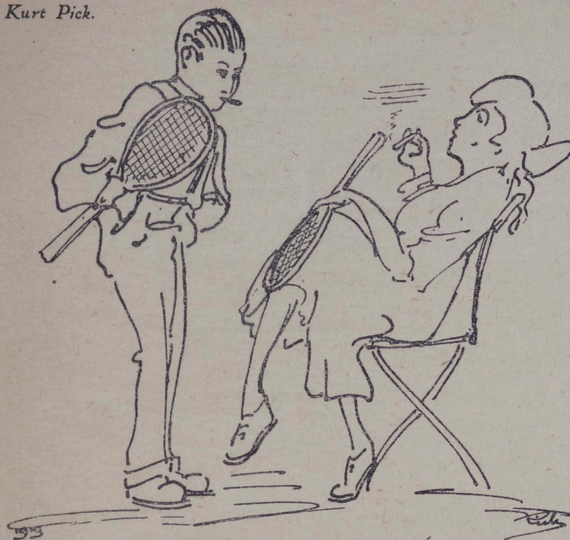
Ein hartes Herz nur kann den hehren Geist
Der europäischen Moral erfassen,
Die Lehre, die dir Macht und Ruhm verheißt
Und lautet: Leben, doch nicht leben lassen!

Wenn je dein Nachbar trinkt wie du und ißt,
So sollst du ihn erwürgen und zertreten ....
Doch daß du mir beileibe nicht vergißt
Zunächst vor Gott zu singen und zu beten!

Und ist der Nachbar tot und atmet nicht,
So laß sein Grab mit weißen Lilien schmücken;
Dann wird die rührend schöne Menschenpflicht,
Am Feind erfüllt, die ganze Welt entzücken.

Mein Volk, die große Stunde geht vorbei.
O, wie ich mich des weichen Herzens schäme!
Der Hammer schmettert eher es entzwei,
Als daß er's europäisch hart bekäme.

J.



»Jetzt nach Palästina? Mitten in der Tennissaison?!«

Wahres Anwalts-Geschichtchen.

Ich bat einen Justizrat, mir mit Rücksicht auf den Jom Kippur Vertagung eines Termins zu bewilligen. Er lehnte es mit der Begründung ab, daß ein gesetzlicher Grund zur Vertagung nicht vorliege. Nachträglich erfuhr ich, daß der Herr Kollege getauft sei. Ich schrieb ihm darauf: »Als ich Sie um Vertagung bat, nahm ich an, daß Sie Jude sind. Jetzt, da Sie mir die Vertagung abgelehnt haben, weiß ich, daß Sie kein Christ sind.«

Jalo.

Lieber Schlemiel!

In Kowno hatten wir in der erbaulichen, Krieg benamseten, Epoche meines Lebens einen Feldrabbiner. Der wurde von der jüdischen Zivilbevölkerung recht stark in Anspruch genommen und brachte schließlich in halber Verzweiflung an seiner Behausung einen Zettel an: »Sprechstunden des Feldrabbiners nur von 10—12 Uhr morgens.« — Ein alter Mann kam darob sehr entrüstet zu mir und sagte: »Farwos schreibt er dos Blättel? Gott ist far mir zu sprechen bei Tog un Nacht, und der Feldrabbiner hat a Sprechstund?!!«

Gastronomisches.

Reb Scheinik war auf der Durchreise in Berlin und bei Freunden eingeladen. Es gab Fische. Man war darauf gefaßt, daß der Gast zum Fischessen ein Messer benutzen würde, aber es kam anders: Er benutzte zwei Messer; mit dem einen zerschnitt er den Fisch und mit dem andern führte er die Bissen zum Munde. Endlich faßte sich der Hausherr ein Herz und sagte höflich aber nachdrücklich:

»Reb Scheinik, da liegt eine Gabel.«

»Nix, nix,« rief Reb Scheinik mit triumphierendem Gelächter und mit den Messern fuchtelnd. »Ich weiß! Fisch ißt man nicht mit der Gabel!«

Gr.

Lieber Schlemiel!

Ein Jude vergießt bei der Aufführung von »Maria Stuart« heiße Tränen über das Schicksal der unglücklichen Königin. Schließlich gibt er sich einen Ruck, wischt die Tränen ab und sagt: Ich kenn' sie nicht, sie kennt mich nicht; wofür reg' ich mich auf?

Schaul in Endor.

Der du lügnerisch mich gesalbt, Schemuel,
Klag mich nicht an um den heiligen Schlaf, den ich störe.
Mir ist nun alles vermischt und der Zauber erlaubt.
Mitten in Feindschaft und irre und unrein von Fehl,
Da ich das Wort des lebendigen Herrn nicht mehr höre,
Strecke ich unter die Toten mein horchendes Haupt.

Nie war ich weise und schön und von singendem Mund.
Düster Zufriedner, der schmucklose Tage trägt,
Brauchte ich nimmer den Frieden des Herrn zu verlieren.
Du, der mich rief von der Fahrt nach des Vaters Tieren,
Gabst mir das Volk wie einen tollwütigen Hund,
Der mich umschmeichelt und beißt und mit Wahnwitz schlägt.

Als seinen Gott es verworfen um heidnische Pracht,
Fand er mich gut, den Thron des Verderbens zu füllen,
Opfer und Lehre für ein verkehrtes Geschlecht.
Du warst sein Mund, und du wußtest die Plage zu hüllen
Purpurn dem Knaben mit Bildern von Ehre und Macht,
Oel des Segens und Kuß und geschriebenem Recht.

Damals bestimmtet ihr Sünde und Raub am Gebot
Dem, der euch traute, und wähltet den quälenden Geist
Mir zum Geleit, der unfaßbaren Brand um mich facht.
Also mit Flüstern nun werf ich dir Brand in die Nacht.
Wie er den Schlaf mir mit Fäusten der Reue zerreißt,
Zerre ich weg von dir, Richter, den schirmenden Tod.

Richte nun Rechtes zwischen dem Herrn und mir,
Daß er zum Glanz mich befahl und zum Finster mich schuf
Und vor die Menge mich trieb, die ins Finster verlangte,
Daß er mit deinem Wort mich gepeitscht, als ich bangte,
Unter die Krone wie unter die Keule den Stier,
Anderen Samen sich wählend zu reinem Beruf.

Nicht mehr jag ich den braunen, schönäugigen Knaben,
Den er sich salbte und der meinem Speer sich entwand,
Der mich mit Ehrfurcht beschämt und mit Gnade bezwingt.
Ihren Haß will diese welkende Hand
In die zerrissene Brust deines Gottes graben,
Wenn sein Gesegneter steht an der Harfe und singt.

LUDWIG STRAUSS.

Galerie des Schlemiel.

(Königlicher) Bibliothekar Prof. Dr. Heinrich Loewe.

Er wird soeben 50 Jahre alt. Indem wir ihm herzlich gratulieren, erfüllen wir die traurige Pflicht, den Werdegang des Jubilars gebührend zu würdigen:

In der ersten Hälfte seines Lebens wurde er in Klein-Wanzleben geboren und hat zum Schrecken aller Versammlungsbesucher den Tonfall und die Redseligkeit des Sachsen auf die Welt mitgebracht.

In der zweiten Hälfte seines Lebens pflegte er seinen Bart und die hebräische Sprache und putzte die Leute herunter, — teils als Rundschauredakteur, teils auch außerdienstlich.

Es ist bisher noch keinem Menschen gelungen, den Loewen zu bändigen. Besonders wild gebärdete er sich, als die Engländer den Zionisten vorschlugen, das jüdische Volk in Uganda anzusiedeln. Damals sprang er mit furchtbarem Gebrüll auf alle los, die sich für das »hochherzige« Angebot begeisterten. Mit Unrecht natürlich; denn die meisten Ugandisten waren Palästinaschwärmer. Sie wußten es nur nicht. Aber später stellte es sich heraus.

Was die Zukunft des Loewen betrifft, so wissen wir nichts anderes zu sagen, als daß sie sich noch jahrzehntelang in angenehmer Weise auf dieser Welt abspielen möge.

Menachem Birnbaum



Achtung, Zionisten!

Ein begeisterter Verehrer der »Jüdischen Rundschau« schlägt für ihre Einbanddecke folgende Aufschrift vor:

Vorsicht!

Hier kommen offiziell-zionistische Fachleute zu Wort. Daher Nachrechnen!

Lieber Schlemiel!

Bei der Thora-Vorlesung in einem kleinen Städtchen steht der Rabbiner neben dem Vorsteher und fragt ihn leise: »Wer wird als Dritter aufgerufen?« Darauf der Vorsteher, Herr Bäckermeister Back, mit höflicher Verbeugung: »Ihre Wenigkeit, Herr Rabbiner!«

Eine neue Lösung der Judenfrage.

Aus Ungarn wird gemeldet, daß sich dort Juden in großen Scharen zur Taufe drängen, weil sie fürchten, die anstürmende Reaktion könnte sie für die Sünden der Bolschewisten zur Rechenschaft ziehen.

Man lache darüber nicht! Der gesunde realpolitische Sinn, der hier zum Ausdruck kommt, verdient Respekt und wird seine Wirkung nicht verfehlen. Das ergibt sich aus folgender logischen Betrachtung: die Bolschewisten werden die Herzen, die den davongelaufenen Juden in die Hosen gefallen sind, prüfen und leicht erkennen, daß man ihrer Herrschaft keine lange Dauer mehr verspricht. Götter verlangen aber, daß man an sie glaube. Die bisher noch ungetauften Juden werden daher mit Recht zu fürchten haben, daß man den Unglauben ihrer früheren Glaubensgenossen an ihnen rächen könnte. Sie werden daher ebenfalls schleunigst in die schützenden Arme des Katholizismus flüchten. Dadurch löst sich das Judentum zunächst in Ungarn automatisch auf.

Dieser Vorgang wird bald über die Landesgrenzen hinaus seinen befruchtenden Samen streuen. In Deutschland beispielsweise gehören die Juden in überwiegender Mehrzahl dem Liberalismus an. Infolgedessen wird ihnen von den Reaktionären der Radikalismus angehängt, die Radikalen aber halten jeden Juden für einen Bourgeois und Kapitalisten. Um zwischen den beiden Feuern nicht zu verbrennen, wird man nach ungarischem Muster bis zur Unsichtbarkeit untertauchen. Teils aus Furcht vor rechts, teils aus Furcht vor links läßt sich die ganze Judenschaft taufen und streckt den Verfolgern die Zunge heraus: Bäh, jetzt sucht uns!

Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens wird verschwinden und eine Zweigabteilung der ebenfalls verschwundenen Deutschen Vaterlandspartei werden. Der Antisemitismus hört auf ein gutes Geschäft zu sein und verwandelt sich in einen Spielklub. Die Alliance israélite und der Hilfsverein der deutschen Juden werfen sich zum letzten Male ihre Streitäxte an die Köpfe, dann fallen sie einander um den Hals und gemeinsam der Vergessenheit anheim. Die jüdische Gemeinde löst sich auf und geht dem Kampf um ein volkstümliches Wahlrecht glücklich aus dem Wege. Nur die Reformgemeinde bleibt bestehen, weil sie nicht zu fürchten hat, daß sie jemand für jüdisch halten könnte.

Im weiteren Verlaufe wird die Bewegung alle Länder ergreifen, weil man ja überall den Juden irgendwelche Vorwürfe macht. So verliert auch der Zionismus endlich seine Existenzberechtigung. Dadurch wird nicht nur der Konfliktstoff aus dem untergegangenen Judentum beseitigt: Der Streit über das Wann und Wie der Besiedlung Palästinas erlischt, die jüdischen Dichter brauchen sich nicht mehr zu bemühen, die Arabergefahr ist erledigt und die Engländer können in aller Ruhe die überschüssigen Malteser ins gelobte Land führen. So könnte allen geholfen werden — dank dem mutigen Beispiele der Juden Ungarns. *J.*



Holzschnitt Hans John Höxter

Das Buch Chananiel.

Von Otto Ebstein.

Mit Zeichnungen von Achim Mena.

1. Zu den Zeiten Alexanders des Großen, der da Kaiser war von Indien bis an die Wüste Sahara, und da er auf dem kaiserlichen Stuhl saß zu Babylon, kamen vor ihn die Gesandten der Aegypter und brachten eine Klage an wider die Kinder Israël. 2. Und die Klage lautete: als die Kinder Israël ausgezogen wären aus Aegypterland vor mehr denn tausend Jahren und hätten mitgenommen allerhand silberne und güldene Gefäße, so die Aegypter ihnen geliehen, und hätten sie niemals zurückgegeben, 3. und sei nun die Schuld angewachsen mit Zinsen und Zinseszinsen, also daß die Kinder Israëls jetzt den Aegyptern mehr denn Eine Milliarde Schekel schuldeten. 4. Und stehe also geschrieben und anerkannt in der Juden heiligen Schriften, so da Mose, ihr Führer, selbst verfaßt und herausgegeben. 5. Erhoben daher Klage im Urkundenprozeß und beantragten die Kinder Israël zu verurteilen, an die Aegypter zu zahlen Eine Milliarde Schekel nebst sechs Prozent Zinsen vom Tage der Klagezustellung sowie auch die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. 6. Alexander der Große aber sandte solche Schrift an die Aeltesten der Juden in Jerusalem, zu erscheinen vor seinem kaiserlichen Stuhl in Babylon und sich zu verantworten über der Aegypter Klage. 7. Als aber die Schrift ward verlesen im Sanhedrin, erhob sich groß Geschrei und Wehklagen, und sie zerrissen ihre Kleider und rauften ihre Bärte und riefen: Weh über uns, wir sind pleite! 8. Und sie ließen vor sich kommen alle geheimen Justizräte, unheimlichen Justizräte und Rechtsanwälte von den Landgerichten I, II, III Jerusalem und fragten sie um Rat. Aber sie wußten keinen. Und sie sagten die Sache ist oberfaul. 9. Bis zuletzt ein kleiner Rechtsanwalt aufstand, der hieß Chananiel, und seine Praxis war gering und noch nicht zweitausend Schekel im Jahr. 10. Chananiel aber sprach: Ihr Aeltesten im Sanhedrin! Beschließt, daß man mir gebe eine Vollmacht und einen Gebührenvorschuß von dreißigtausend Schekeln. Ich werde nach Babylon gehen und die Sache gewinnen. 11. Und die Aeltesten erwiderten: Was willst du einwenden, da es doch steht geschrieben in unseren eigenen heiligen Büchern, daß unsere Vorväter mitgenommen haben der Aegypter güldenes und silbernes Gerät und haben es niemalen zurückgegeben? 12. Er aber sprach: Ich werde es schon machen. Und die geheimen Justizräte, unheimlichen Justizräte und die Rechtsanwälte sagten: Chananiel ist meschugge! Und sie gingen wieder in ihre Büros. 13. Chananiel aber zog gen Babylon mit



seiner Vollmacht und stund am festgesetzten Tage vor dem kaiserlichen Stuhl in Babylon, um zu rechten über diese Angelegenheit mit den Aegyptern. 14. Und deren Gesandte trugen ihre Klage vor, Chananiel aber blätterte in seinen Akten, als ob ihn der Fall nichts anginge. 15. Und als der Aegypter seinen Spruch beendigt hatte, fragte Alexander den Chananiel: »Bevollmächtigter meiner lieben Juden, was hast du zu erwidern?« 16. Da sprach Chananiel: »Großmächtigster und erhabenster Kaiser, ich kann es nicht leugnen: es stehet alles in unseren heiligen Schriften, wie es dieser Unbeschnittene geredet hat. Aber es stehet auch in denselbigen Urkunden, wie unsere Vorväter geplaget worden sind von den Aegyptern und mußten Ziegel streichen und fröhnen auf dem Felde und wurde ihnen allerlei Arbeit auferlegt und Unbarmherzigkeit. 17. Und war Israël ein zahlreich Volk und erhielt keinen Lohn seiner Arbeit viele hundert Jahre hindurch. Darum lasset uns nun eine Rechnung machen, was die Aegypter schuldig geworden sind den Kindern Israël von jener Zeit.« 18. Und Chananiel machte eine Gegenrechnung gewaltig mit Zinsen und Zinseszinsen, und seine Rechnung war drei Milliarden Schekel, und er beantragte widerklagend im Urkundenprozeß die Aegypter zu verurteilen, zwei Milliarden Schekel und 6 Prozent Zinsen vom Tage der Erhebung der Widerklage an die Kinder Israël zu zahlen. 19. Und da die Aegypter den Antrag hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und wimmerten und flehten um Gnade. Alexander der Große aber lachte und sprach: »Chananiel hat gut geredet und alldieweil es hier keine Berufung gibt, fälle ich dieses Urteil: die Kinder Israël haben nichts an die Aegypter zu zahlen; die Aegypter aber sollen in meinen Schatz Einhundert Millionen Schekel zahlen als Buße für frevelhaftes Prozessieren. 20. Und die Aegypter waren des noch froh bedankten sich und stellten einen Scheck auf die Bank von Alexandria aus und zogen wieder heim in ihr Land. Alexander aber schenkte diesen Scheck der Tänzerin Thaïs, und sie war ihm wohlgesinnt. 21. Chananiel aber telephonierte an den Sanhedrin, daß er den Rechtshandel gewonnen, und sie waren fröhlich in Jerusalem, tanzten und sangen. 22. Aber die geheimen Justizräte und unheimlichen Justizräte und die Rechtsanwälte von den Landgerichten I, II, III Jerusalem sagten: Ausgeschlossen! Und sie stellten sich, als ob sie es nicht glaubten. 23. Und als Chananiel von Babylon zurückkam nach Jerusalem und ihnen die Sache erzählte, sagten sie: Es ist sehr einfach, und so hätten wir es auch gekonnt. 24. Und Chananiel stellte seine Gebührenrechnung auf und liquidierte nach einem Objekt von vier Milliarden Schekel. 25. Und da die Aeltesten im Sanhedrin die Gebührenrechnung sahen, erhoben sie ein großes Geschrei, und sie tanzten und sangen nicht. 26. Aber sie bezahlten. 27. Und Chananiel lebte noch lange und hatte die größte Praxis in Jerusalem und ward geheimer Justizrat und starb alt und lebenssatt.



Aus der Okkupationszeit.

Sprachkunde.

In unserer Zensurabteilung war der litauische Dolmetscher auf Urlaub. Der Chef ordnete an, daß die eingehenden litauischen Bücher zur Zensur unserm Kollegen D.. vorgelegt werden sollten, dem sonst die Prüfung der hebräischen Bücher oblag.

D.. ging mit den Büchern zu dem Leutnant und meldete ihm, daß er den Auftrag nicht ausführen könne, da er nicht litauisch verstehe.

Leutnant O.. guckte ihn mißbilligend an.

»Sie können doch hebräisch?«

»Jawohl Herr Leutnant.«

»Na also, litauisch ist viel leichter als hebräisch.« Und dabei blieb es.

Die Beschlagnahme.

In Warschau sollte der Bestand in den Manufakturwarengeschäften beschlagnahmt werden; ausgenommen waren die sogenannten Reste bis zu 30 Metern. Natürlich beschlossen sofort alle Kaufleute, ihren Bestand durch Zerschneiden in Rester umzuarbeiten, soweit dies nur irgend angängig war. Bald aber fanden sie ein Mittel, um die lästige Beschlagnahme und das Zerschneiden recht lange hinaus zu schieben.

Jeder Kaufmann hatte eine Bestandsaufnahme anzufertigen, und diese wurde dann in dem mit der Beschlagnahme beauftragten Amt sorgfältig durchgegangen. Damit diese Verhandlungen in Ruhe und Ordnung vor sich gehen könnten, wurden Karten ausgegeben, durch die jedem Beteiligten ein bestimmter Termin zur Verhandlung mitgeteilt wurde.

Diese Karten mit den Terminsbestimmungen waren von einem bestimmten Tage ab — sagen wir vom 1. Oktober — im Amt in Empfang zu nehmen.

An dem zur Kartenempfangnahme bestimmten Tage drängten sich viele Hunderte vor dem Büro und bildeten von dem Büro durch den Korridor, die Treppe hinunter und noch weit auf die Straße eine lange Schlange. Der erste, der an den Schalter kam, bekam eine Karte, auf der stand: 1. November 10 Uhr, der zweite 1. November 11 Uhr, dann 1. November 12 Uhr usw. Als der erste nun seine Karte empfangen hatte, sah er sie sich an, drängte sich auf die Straße hinunter und — stellte sich vergnüglich an dem Ende der Menschenschlange wieder an. Nach etwa 2 Stunden kam er wieder an das Schalterfenster und erhielt nun eine Karte mit dem Datum 9. November 11 Uhr, drängte sich wieder auf die Straße, warf die erste Karte weg und stellte sich wieder hinten an. Und wie der Erste verfuhren alle die Andern, so daß die Schlange schier endlos wurde. Die Beamten wunderten sich nicht wenig, wie die Menge nicht abflaute, sondern Tag für Tag derselbe Andrang wieder einsetzte; aber sie schrieben geduldig ihre Karten aus und reichten sie durch das Fenster hinaus.

Als aber der 1. November herankam, erschien weder um 10, noch um 11, noch um 12 Uhr irgend jemand mit der Bestandsaufnahme. Man wartete den ganzen Tag, auch den nächsten, man wartete 1 Woche, 2 Wochen, niemand erschien. Die braven Landsturmleute, sonst selbst in der Stoffbranche tätig, störte dies beschauliche Dasein wenig. Sie saßen da und warteten; kam

Zeichnung von L. Meerson

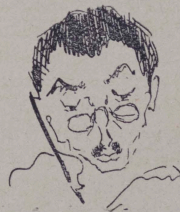


Der bekannte Börsenmakler Menkus hörte, daß einer seiner Freunde eine Reise nach Italien angetreten habe. »Meschugge,« sagte er, »jetzt in der Griebenzeit!«

keiner, so war es eben um so bequemer. Aber als schließlich der erste Bericht eingereicht wurde, machte die hohe Behörde ob des negativen Resultates erheblichen Skandal, die Polizei wurde alarmiert und schickte ihre Beamten in die Geschäfte. Es konnte aber natürlich keinem eine üble Tat nachgewiesen werden, denn die Inhaber zeigten mit der Miene der Unschuld ihre Terminskarten vor, die auf den 8. Februar, 9. Juli oder womöglich gar den 22. September des nächsten Jahrzehntes lauteten. Nun wurde es natürlich anders angefangen, aber für Monate war jedenfalls die drohende Beschlagnahme aufgeschoben.

Gr.

Der Politische Monatsschaute.



Die zionistische Weltorganisation hat nunmehr eine neue oberste Leitung in London erhalten. Wir bringen ihr vollstes Vertrauen entgegen und sprechen den Wunsch aus, daß sie sich für die Zionshoffnung als eine ebenso feste Warburg erweise wie die bisherige Berliner Leitung. Mut und Hoffnung ist aber angesichts der Schwierigkeit der Lage auch vonnöten. Ein so erfahrener Palästinakenner wie Dr. Auerbach sieht sehr schwarz, wenn nicht vor Beginn der Einwanderung das Land erst saniert wird. Da es aber von der schlimmsten Krankheit, der Djemalaria, befreit ist, könnte er ruhig etwas weißer sehen. Noch mehr Sorge macht uns die wieder aufgelebte Sprachenfrage des Technikums. Herr Dr. Nathan will zwar den veränderten Zeitumständen Rechnung tragen und versteift sich nicht mehr auf Deutsch als Unterrichtssprache. Er geht sogar soweit, den Palästinensern die Wahl zwischen Jugoslavisch, Tschechoslovakisch, Japanisch und Ukrainisch zu lassen. Nur warum ausgerechnet Hebräisch, das kann

er noch immer nicht begreifen, weil doch ein Technikum nicht Vorbeter oder Rabbiner, sondern Ingenieure ausbilden soll. Leider findet er mit dieser Vorbetertheorie noch immer Nachbeter. Auch der Stamm der jüdischen Jugendvereine Deutschlands fällt noch immer nicht weit vom Apfel, so daß der nationalen Judenheit leider noch kongräßliche Kämpfe bevorstehen. Vollends in ihren Tiefen aufgerührt wird aber die Seele des jüdischen Volkes durch die leidenschaftliche Erörterung einer noch bedeutsameren Frage: Ob das Schlemielsystem in der Verfassung des künftigen Palästina verankert werden soll. Der eine Teil seiner Opfer, der seine Pritschenschläge als heftigen Schmerz empfindet, sträubt sich mit allen vier Händen gegen diese Verankerung und möchte den ganzen Schlemiel am liebsten beheimlich aus der Welt schaffen. Dagegen empfindet der andere, mehr humoristisch veranlagte Teil der Getroffenen die Berührung nur als ein angenehmes Kitzeln, er faßt die Sache psychologisch auf und ist in Anlehnung an Professor Freud mit dieser kitzlichen Regression in die Kinderzeit sehr einverstanden. Schlemiel selbst aber lehnt seine Verankerung mit Entschiedenheit ab. Er sei ein viel zu überzeugter Kosmopolinationaldemoaristokrat, um sich irgendwo fest verankern zu lassen. Schon zu des sel. Sebastian Brant Zeiten sei es als ein unverbrüchliches Gesetz gewesen, daß Narrenschiffe ohne Anker fahren mußten.

Freilich dürfen seine Freunde auch nichts Unmögliches von ihm verlangen. So, wenn ein Pöel Zäir anregt, statt des lästigen Vierteljahrsabonnements ein Erbpachtrecht auf Schlemiel bis zum nächsten Joweljahr gegen eine einmalige Anerkennungsgebühr von 10 Mark zu begründen. Schlemiel ist zwar ein starker Kämpe wie jung Siegfried, aber wie dieser eine Achillesverse zwischen den Schulterblättern hatte, so Schlemiel in der Regio portemonaica. Da er an dieser Stelle sterblich und sogar schon einmal daran gestorben ist, so muß sie mit einer silbernen Schutzplatte bedeckt werden, die vierteljährlich wegen Abnutzung zu erneuern ist. Das kann Schlemiel nicht allein machen, weil er zu den freien Berufen gehört, bei denen der Rost und die Motten bekanntlich nicht viel zu fressen finden. Aus diesem Grunde kann er nicht bedürfnislos wie Diogenes leben, wenn er auch wie dieser mit der Laterne Menschen sucht. Dagegen ähnelt er in gewisser Beziehung dem Sokrates. Dieser hat bekanntlich seinen Beruf dem seiner Mutter, die Hebamme war, verglichen. Aehnlich könnte sich Schlemiel als Mohel bezeichnen, weil er mit Messerschärfe Assimilanten und Gleichgiltige jüdisch zu machen bestrebt ist. Aber leider ist er auch bei diesem Geschäft trotz virtuoser Handhabung noch nicht Brißmillionär geworden. Virtuosität im Beruf allein genügt eben heutzutage nicht, wie Paderewski wieder einmal gezeigt hat, der sich nicht auf seine Virtuosität im Klavierspiel verläßt, sondern auch eine bereits recht ansehnliche Virtuosität im Lügen bewiesen hat, wenn er auch Klavier freihändig spielt, während er das Lügen vorläufig noch nach Noten besorgt. Wie sein Landsmann Sienkiewicz die Christenverfolgungen durch Nero geschildert hat, so hat er sich in einem Briefe an Wilson über die von den polnischen Juden verübten Christenverfolgungen beklagt. Aber mag er auch nicht nur die Tatsachen, sondern auch sich selbst auf den Kopf stellen, mag er sogar zu dem Aushilfsmittel greifen, das seinen Landsleuten das Verhaßteste ist, zur Seife, es wird ihm nicht gelingen, seinem Volke das Kainszeichen von der Stirn wegzuwaschen. Die Weltgeschichte wird urteilen, daß es einen römischen Nero, aber viele polnische Neronim gegeben hat. Denn der polnische Kain hat nicht einen, sondern Tausende seiner Brüder gemordet. Das Blut der hingeschlachteten jüdischen, deutschen, ruthenischen, ukrainischen Abels

schreit zum allmächtigen Viererrat. Der aber entscheidet nach göttlichem Vorbild: Wer Kain schlägt, soll siebenfach gerochen werden.

Glücklicherweise sind wir in der Lage, diese notgedrungen mehr pessimistisch-orientierte Monatsschau doch mit dem Hinweis auf ein freudigeres Ereignis wenigstens zu schließen. Wie dem Noah das erste Oelblatt als Verheißung einer neu erstehenden besseren Welt, so ist uns das erste hoffnungsfrohe Zeichen der nahe bevorstehenden jüdischen Staatlichkeit zuteil geworden: Eine fünfstufige Einkommensteuer ist von der zionistischen Leitung beschlossen worden. Nicht ohne eine Träne — der Rührung natürlich — wird jeder gute Jude diese erste jüdische Staatssteuer seit 2000 Jahren mit dem Segenspruch »Schehechejonuh« entrichten.

E. S.

Bezugspreise: Vierteljahr M. 4.—, Halbjahr M. 8.—, ein Jahr M. 16.—, Einzelheft M. 1.—

Lieber Moritz!

Dir fehlt etwas — ich weiß —
Du bist krank, Moritz!
Aber wer kann mir helfen?
Geh' geschwind und schick' eine Mark
Für ausführliche Broschüre
An Krahe's pharma. Laboratorium
Frankfurt a. M., Börsenplatz 1,
Du darfst mir glauben!
Du wirst wieder gesund, Moritz! —

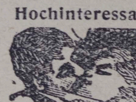
Graphologie

Charakter, Gemüt, Tüchtigkeit etc. analysiert aus Handschrift streng gewissenhaft für M. 3.— u. höher.
Privatgelehrter
Graphologisches Institut,
Hamburg S, Grindelallee 26.



Ideale Körperform
(Entwicklung, Festigung u. Wiederherst.) durch preisgekröntes, garant. unschädliches äuß. Mittel: „Sinulin" in g. kurz. Zeit. Aerztl. empf. Viele Dankschr. Gold. Med. Preis M. 5.50 ohne Porto E. Biedermann, Nl. Leipzig.

Hochinteressante Bücher!



Geschlechtsleben m Abbild. 2 M. Ehegeheimnisse (illustr.) 1 M. Intimstes aus dem Leben des Weibes 2 M.
Zusammen für nur 4 M.
Dazu gratis: Hochinteressante Beilagen W. A. Gabriel, Berlin O 27, Magazinstraße 56

Galante Literatur

Neues Verzeichnis unterhaltender und schöner Bücher der Liebe und Freude gab soeben aus WILLY SCHINDLER in Berlin-Tempelhof 12.

„Adix" die billige Addiermaschine!

D. R. G. M. — Auslandspatent angem.
Schnell, sicher, geräuschlos arbeitend! Gleichzeitiges Addieren von 2 Kolonnen. Einer und Zehner zusammen, Hunderter und Tausender zusammen. Kinderleichte Handhabung. Preis Mark 8.—.
Unentbehrlich für jedermann!
M. Ulpatel, Hansa-Werke, Abtlg. 1 **Berlin C 19.**
Versand gegen Nachnahme. Vertreter gesucht.

Forderungseinzug!

Speziell gegen hartnäckige, fruchtlos ausgepfändete Schuldner, gewiegt mit allen Schikanen.
Schäfer & Sieg Eingetragene Handelsgesellschaft **Berlin SW.,**
Neuenburgerstr. 1a. Telefon: Moritzplatz 5435.

Arreste! Schnelle Pfändungen!

Ermittlungen, Beobachtungen auch auswärts.
Credit- und Heiratsauskünfte
schnell, gewissenhaft, mäßige Gebühr.

„Hansa" Strumpfband D. R. G. M

sollte bei keiner Dame fehlen
bedeutend besser wie Gummi
äußerst praktisch im Gebrauch
von größter Haltbarkeit, elegant im Aeußeren.
Preis pro Paar Mk. 1.75.

„Korona" Sockenhalter D.R.G.M.

Für jeden Herrn unentbehrlich. Hat dieselben Vorzüge wie Hansa Strumpfband. Erstklassige Ausführung, vernickelt oder vermessingt, **pro Paar Mk. 4.50.** Beide Fabrikate sind aus feinstem Metall (Spiralklavierdraht) hergestellt und nicht mit **minderwertigen Nachahmungen** zu vergleichen.
Versand nur per Nachnahme oder Voreinsendung.
Tüchtige Vertreter gesucht. Wiederverkäufer Rabatt.
Elsner & Co., Abtlg. 12. Berlin C 2, Burgstr. 29.

Geheimwandschränke

zum Einmauern, vollständig unsichtbar, liefert zu Mark 100.—, 5 m/m Panzerplatte.
W. Otto Reusch, Stuttgart-Untertürkheim.
Verlangen Sie Offerte.

Europäische und exotische Aktphotographien

Man verlange Probesendung. Postfach 2, Hamburg 31.

Sächs. Landes-Lotterie-Einnahme

Friedr. Otto Kunze

Chemnitz

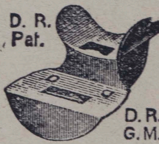
In Oesterreich u. Ungarn verboten.

Stottern,

nervöses, schweres Sprechen, dauernd zu beseitigen. Wie?
Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau, Garvestr. 6.

Enthülle Zukunft und

Gegenwart, Charakter, Talente, sowie ganze Lebensschicksale, auf Grund wissenschaftlicher Astrologie als Richtschnur für Leben. Aufschluß über Geschäfte, Lotteriespiel, Verlobung, Ehe, Liebe usw. Angabe von Geburtsort, Datum und Stunde erforderlich und Voreinsendung des Betrages 10 Mark. Ganz ausführlich 20 Mark. Probedeutung gegen 1 Mark. Unkosten gratis.
ERICH KONKA I, BERLIN O 112, Frankfurter Allee 47.
Astrologisches Büro I.



Die Wunderflöte.

Die Wunderflöte kann Jedermann sofort n. wenigen Minuten spielen. Der Ton ist ähnl. dem d. Flöte u. Okarina. Bei Märschen u. im Quartier, bei Ausflügen, bei Vorführungen in Gesellschaften u. Vereinen usw. wird sich das Instrument überall beliebt machen, weil man mit dems. seine eigene kl Kapelle bilden kann. Preis Mk. 2.—, bei Nachnahme 30 Pfg. mehr.
ROBERT ANTON, BERLIN N 58.

Bevor Sie heiraten

müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahrenen Arztes über: **„Das Liebes- u. Geschlechtsleben des Weibes in gesunden u. kranken Tagen"** von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen. Aus diesem, v. streng sittlichem Standpunkt aus geschriebenen Werke d. bekannt. Autors schöpfen Sie Kenntnisse u. Tatsachen, die für jeden Gebildeten v. unschätzbarem Wert sind. Preis dieses ca. 200 Seiten starken, m. vielen Abbild. versehenen Werkes M. 3, m. zerlegb. Modell d. weibl. Körpers in d. Entwicklungsperiode M. 1.80 mehr. Nur zu beziehen v. **W. A. Schwarze's Verlag. Dresden-N. 260.**

Neu! Die Nacktheit! Neu!

Orientalische Aktstudien 24 ägypt. Orig.-Aufnahmen M. 7.5 ; 100 Stück M. 25.— fr. Nchn.

60 Naturaufnahmen, sehr pikant!

In 5 Serien à 12 Stück; pro Serie M. 4.—.
Sämtliche 5 Serien zusammen M. 16.— franko Nachn.
Müller & Winter, Abteilg. G 8 Leipzig, Kronprinzstraße 43.

Ueberzeugen auch Sie sich durch einen

PROBEAUFTRAG

von dem vorzüglichen Ankündigungswert des

„SCHLEMIEL"

Höflichkeit.

Gast: Erlauben Sie, daß ich mir noch die Hände wasche?

Gastgeber: Ich bitte sogar darum.

DIE GESUNDHEIT DER FRAU



ist das höchste Gut für das Gemeinwohl des ganzen Volkes. — Daher sollte sich

jede Frau!

umgehend die Aufklärungsschrift über das bewährte

„ALVITOL"

kommen lassen.

Die Zusendung der Broschüre erfolgt **gratis** und **franco** durch die Med. Abt. der Firma

Max Hahn G. m. b. H., Chem. Fabrik
Berlin SW 68
Alte Jacobstraße 1c.

MAN BEZIEHE SICH AUF DIESES BLATT.

Wer Sport treibt

kann den „Jllustrierten Sport", die führende Zeitschrift für alle Leibesübungen, nicht entbehren. Man

bestelle

sofort ein Probe-Vierteljahrsabonnement zum Preise von **Mk. 6.—** beim

Verlag „Jllustrierter Sport", Berlin NW 7

Das Sexualleben

unserer Zeit in seinen Beziehungen zur mod. Kultur von Dr. med. Iwan Bloch. 70. Tausend! Preis geh. M. 15.—, geb. M. 18.— (Porto 75 Pfg.) Das vollständ Nachschlagewerk über das menschl. Geschlechtsleben. Zu bez. v. Verlag Louis Marcus, Berlin W 15, Fasanenstr 65

Ehe Sie Bücher kaufen, lassen Sie sich meinen Katalog **Interessante Bücher** kostenfr. kommen.

Arkona-Versand
Berlin N 37 T, Oderberger Str. 29.

Aktphotographien

10 verschied. M. 6.50 frk. Nachnahme. Jed. bestellt nach.
Photograph. Anstal Einbeck 23.

Aktstudien

10 Stück 3 Mk., 50 Stück 10 Mk., 100 Stück 18 Mk.
KUNSTANSTALT »IRIS«
Recklinghausen (100) Westfal.

Frauen Schutz und Gummiartikel, Gratisliste. Streubel, Berlin, Besselstr. 3

Kaufe hebräische Bücher
aller Art
שם ת״נ״ך וספרי השכלה
sowie ganze Bibliotheken
DAVID ROSENBERG,
BERLIN N 37, Lottumstraße 6.

Interessante Bücher!!

3 hochspannende Romane von Kissling-Valentin.

Das Leben ist unser . . . . Preis vornehm broschürt M. 5,50
Viktoria Denzien . . . . . dito M. 5,50
Margerit's Vergangenheit . dito M. 6,25

Ferner **soeben erschienen 30. Tausend:**
Lilli, Sittenbild aus Berlin W. u. **Lilli's Ehe**, von Jolanthe Marés.
Preis jedes Bandes M. 4,95.

Das Buch ist eine ebenso glänzende, wie wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse, in denen die Jugend von Berlin W heute aufwächst und unter denen sie moralisch zu Grunde gehen muß. Es wirkt auf jeden anständigen Menschen tief erschütternd und bedeutet ein überaus nützliches Werk sittlicher Aufklärung.
Für Kinder ist es natürlich nicht bestimmt.
Versand nur per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Verlangen Sie ausführl. Prospekt über moderne Literatur gratis.

Paul Levin, Bücher-Versand,
BERLIN NW. 23, Klopstockstr. 22. Fernsprecher: Moabit 499.

Im Vertrauen auf die tausendfach erzielten Wirkungen, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen

✚ Frauen ✚

bei **Monatsbeschwerden** die seit Jahren glänzend bewährten echten Frauentropfen **„Frebar"**, destill. ex. Cinnamoni. Alkoh. Caryphyl. Fol. meilis. à Flasche 5 Mk., extra stark 8 Mk., bei sehr starken hartnäckigen Beschwerden Doppelriesenflasche 14 Mk. in Verbindung mit dem **wirksamen Frebar-Tee**, Paket 3 Mk. und dem **vorzüglichen, praktisch erprobten Fußbadepulver „Erfolg"**, Schachtel 3 Mk. Warnung vor Nachahmungen. —— 1908 preisgekrönt. ——
Sie werden mir dankbar sein für die **Hilfe.**
Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Frau Lisi Grote, Neukölln 17, Leykestr. 18 II.
Ecke Hermannstraße. Straßenbahn C, 19, 21, 28, 29, 53, 55, 94.

Ausschneiden! | Aufbewahren!

Schicksal u. Charakterdeutung. Glänzende Anerk. Prospekte
C. Busse, Lüneburg, Schifferwall 2.

Interess. Bücher leihweise!

Kunst, Kultur, Sittengeschichte, Sexualwissenschaft, Ehestandsfragen, Flaggelantism. Privatdrucke, Aktstudien usw.! Ueberrasch. Literatur! Einzig in seiner Art. Enorme Ersparnis! Ausf. Katal. Nr. 24 kostenlos
Rud. Friedrich, Stendal L., Schliessfach 26.

Wie erlangt man einen vornehmen Gesichtsausdruck. *Briefliche Auskunft gegen Voreinsendung von 3 Mark.*
Fr. Thee, Kiel, Harriesstr. 32.



Bettnässe

Befreiung sofort, Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst diskret. **MARGONAL,**
Berlin, Belle-Alliance-Str. 32.

Die Not der Frau

behand. d. neueste wissenschaftl. Broschüre von Dr. med. Müller. Geg. Einsend. v. M. 1.- Frankozusend. in geschloss. Umschlag.
Carma-Verlag, München 58,
Tattenbachstraße 2.

Gratis erhält Jedermann die Aufklärungsbroschüre über **„Das Zweikindersystem."** Die Geburtenfrage ist gelöst! **Sucra-Vertriebswerke Berlin W 8./sch.**

Verantwortlich: Für den literarischen Teil — Dr. Max Jungmann, Berlin / für den künstlerischen — Menachem Birnbaum, Charlottenburg
für die Anzeigen — Fritz Scherbel, Berlin / Im Welt-Verlag, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 35.

ABGESCHLOSSEN AM 25. JULI 1919. Buchdruckerei Berolina G. m. b. H., Berlin O 27.

Wer die Wahl hat . . . . ,

Zeichnung von Kurt Pick



»Mit wem fahr ich wohl am besten?«